

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

7.11.1791 (Nr. 134)

Nr. 134.

Carlsruher

Montags

I 7



Tag. 702.

Zeitung.

den 7 Nov.

9 I.

Mit Hochfürstlich · Markgräfllich · Badischem gnädigstem Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sitzung vom 29. 30. und 31. Oct.

In diesen Sitzungen wurden beyde so bekannte als wichtige Materien, Auswanderung und ungeschworne Weisliche immer noch untersucht, über beyde für und wider, gesprochen, jedoch über beyde noch nichts weder entschieden noch wirklich beschlossen; diese Untersuchungen wurden öfters durch andre Dinge unterbrochen, wovon der Ne-roustanz auf der Insel St. Domingo eines der wichtigsten war und worüber Briefe vom Cap und Havre fürch-liche Nachrichten enthielten, welche in der Nationalver-ammlung allgemeine Bestürzung verbreiteten; es wurde darüber ungemein viel gesprochen, von verschiednen Mitgliedern jedoch die Richtigkeit besagter Briefe aus-ständen bezweifelt. Dieserwegen darüber auch noch nicht beschlossen, um so mehr, da der König bereits Befehl gegeben, 2500 Mann zur Herstellung der Ru- dahin abzusehnen; der Seeminister hat auch bereits die Absendung dieser Truppen gehörige Anstalten zu- schiff vorgekürt. Das Militair-Comite gab hier- wegen verschiedner dem Kriegsminister vorzulegen- den Fragen, den ihm abgeforderten Bericht, ab; der- weisminister, Herr Dupontail, erschien hierauf selbst, beantwortete dieselbe alle und erklärte: Da er sich jetzt gegenwärtig befände, so sey er bereit, alle an ihn er- sendte Fragen sogleich zu beantworten, um allen Verdacht über sein Betragen, besonders jenen zu ent- fern, er suche sich wegen seiner Antworten immer zubereiten, widrigenfalls müsse er sich den Gedan- ken, nicht Patriotismus, sondern persönliche Geneigtheit müsse diese Beschuldigungen gegen ihn- ldet haben. In dieser Sitzung wurde Herr

Vergniaux, durch allgemeine Stimmenwahl Präsi- dent der Nationalversammlung und Herr Ducastel, bisheriger Präsident, überließ ihm den Armsessel. In der Sitzung vom 30. wurde durch jenem Beschluß, des Königs ältesten Bruder dem Prinzen Ludwig, Joseph, Stanis- laus Xaver betreffend, seine gehörige Form, durch folgendes Dekret gegeben: „Die Nationalversamm- lung erklärt: daß das an den volljährigen zuerst zur Regentschaft berufenen französischen Prinzen ergangne Ansuchen in dreyen Tagen, an dem Ort der Sitzun- gen, also in Paris auf allen öffentlichen Plätzen be- kannt gemacht und sowohl dieses Ansuchen, als der öffentliche Aufruf der vollziehenden Macht, mit dem Befehl an die Minister übergeben werden sol- len, binnen den dreyen Tagen, welche auf den öffentlichen Aufruf folgen, von dieses Decrets Vollziehung Rechenschaft zu geben. Ferner erklärte die National- versammlung, besagter französische Prinz soll gehalten seyn, innerhalb zweyen Monaten, von der Zeit des Aufrufs an, bey Strafe seines Rechts zur Regent- schaft verlustig erklärt zu werden, ins Königreich zu- rück zu kommen. — In der Sitzung vom 31ten gab der Minister der auswärtigen Geschäfte Herr Montmorin, von unsrer Lage in Rücksicht auf au- wärtige Mächte besonders von der Würtung Nachricht, welche die Be- kanntmachung von des Königs Annahme der Con- stitution, bey den auswärtigen Mächten hervor ge- bracht habe. Alle, Spanien und Schweden ausge- nommen, als welche des Königs Freyheit noch be- zweifeln, haben diese Bekanntmachung angenommen und ihre Zufriedenheit darüber geäußert; der König habe dieser- wegen dem französischen Botschafter zu Stockholm be- fohlen, die demselben zurück gegebne schriftliche Be- kanntmachung neuerdings zu übergeben und wosern de- ren Annahme abermals verweigert werden würde,

Stockholm sogleich zu verlassen. Dieser Minister lud denn die Nationalversammlung durch wichtige und große Betrachtungen ein, Ruhe und Ordnung, als die sichersten Bürgen für des Königreichs innre und äußere Ruhe, herzustellen, beschloß damit seinen Bericht und die Nationalversammlung befahl dessen Druck.

Paris, den 26. Oct.

Auf unserer Insel St. Domingo muß es wirklich betrübt aussehen. Von den 80,000 Negerd, die sich daselbst befinden, und die fast alle rebellirt und schreckliche Verheerungen angerichtet haben, sollen bereits von den gegen sie ausgerückten Truppen 10,000 niedergeschossen worden seyn. Alle, die man lebendig erwischt, werden auf der Stelle gehängt.

Paris, vom 27 October.

Briefe aus Varennes vom 22. dieses melden, daß alle vermögliche Einwohner dieser Stadt ihr Hab und Gut verkaufen und sich mit ihren Familien in das Ausland begeben. Auch die Royalisten fangen an, daselbst ihr Haupt hoch empor zu tragen. Sie haben in dem Haus des durch die Anhaltung des Königs bekannt gewordenen Sauffe die größten Verwüstungen angerichtet, sich sodann seiner Person bemächtigt, ihn auf die Straffe geschleift und zuletzt damit geendigt, daß sie ihn in ein Gefängniß warfen und in Fesseln schlugen. Die übrigen, die an jener Anhaltung Theil hatten, wurden gleichfalls mißhandelt. Beym Abgang der Post waren diese tumultuarischen Auftritte immer noch im Steigen. Die bekannte Gouvernante der Kinder des Herzogs von Orleans, Madame Sillery, ist verhoffnen Montag mit Mlle. Pamela, Tochter des Herzogs, dann mit ihrer eignen Tochter und einer jungen Bektris, plötzlich nach Großbritannien abgereist. Die Herren Vethion und Voidel sollen, wie man hirsucht, ihnen Gesellschaft leisten. Man hat einen Eilboten an Hrn. von St. Croix abgefertigt, um ihm das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten anbieten zu lassen. Es fängt sich wieder der Glaube an zu verbreiten, daß die mißvergnügten Prinzen und der Anhang, den man täglich sich vermehren sieht, nächstens mit Nachdruck etwas unternehmen werden. Aus diesem Grund setzt sich der Herzog von Orleans in Bereitschaft, seiner Tochter nach Großbritannien zu folgen. Er wird seine Söhne mitnehmen und die ganze Orleanische Familie in Brüssel zusammen kommen. In den Thuilleries gehen wieder sehr viele Bewegungen vor.

Paris, vom 28. Oct.

Es zirkulirt hier seit vier Tagen ein Schreiben von den Brüdern des Königs und von dem französischen Adel an die Nation. Die Prinzen und der gesammte Adel protestiren darinnen gegen die Annahme

der Constitution von Seiten des Königs, und sagen es sehe nicht in der Gewalt der französischen Monarchen, die Constitution des Landes umzuändern, oder weniger eine von einer illegalen Versammlung umgewandelte Verfassung anzunehmen. Bey diesen Umständen und in dieser Verwirrung sieht man täglich das königliche Ansehen wachsen. Die Versammlung muß die größte Behutsamkeit brauchen, um das für den König jetzt eingenommene Volk nicht zu reizen. —

Aus Holland und England kommen nun Kaufleute und andre Bürger, die aus Furcht vor einer zweiten Revolution geflohen sind, zahlreich zurück. Auch lassen sich täglich mehrere reiche Leute aus andern Staaten bey uns nieder. Durch sie gewinnt Frankreich wieder die Bevölkerung, die es durch die Auswanderung der ehemaligen Edelleute verliert und die Güter, welche diese verkaufen, finden an jenen reichen Einwanderern wieder Käufer.

Zürch, vom 16 Oct.

Man glaubte allgemein, die Französische Pension und Staatengelder würden während der Staatsveränderung dieses Reichs ausbleiben. Aber man weiß, daß Alle diese Zahlungen an die Schweizer sind noch so pünktlich eingetroffen, als seit dritthalb Jahren. Eben so war die Sage allgemein, die Schweizergarden würden aufgehoben und in 2 kleine Regimenter eingetheilt werden. Allein auch hierinn hat man sich betrogen und in unserm Verhältniß mit dieser Krone ist nicht die mindeste Veränderung vorgegangen. Der Beweis, daß die Franzosen uns Schweizer nicht auf die Seite setzen wollen. Der Französische Ambassadeur zu Solothurn, welcher seine Stelle niedergegeben hat, wohnt jetzt daselbst in einem Privathaus; die übrigen Franzosen sind alle nach Koblenz abgegangen, nur 3 Bischöffe blieben zurück.

Rom, vom 18 Oct.

Sobald Sr. Päpstliche Heiligkeit von dem Oberhaupt der National-Versammlung welches die Päpstliche Heiligkeit Avignon auf die eigenmächtigste Weise mit Frankreich vereinigt, Nachricht erhielt, so ließen die Päpstliche Heiligkeit sogleich alle ihre vorzüglichsten Minister zusammen kommen, um mit denselben sich über diesen Gegenstand zu berathschlagen. Man will wissen, ob der Päpstl. Stuhl werde an alle Souverains von Europa ein Manifest ergehen lassen, worinn die geistliche Folgen der französischen Revolution vorgestellt werden; nach diesem dürfte die Bulle erfolgen, welche das Anathema über Frankreich spricht.

London, vom 21 Oct.

Es heißt, daß 6000 Mann Maratten-Kavallerie dem Korps des Generals Abercrombie zur Verstärkung desselben gestossen sind. Wie die 16000 Mann Regimenter des Nizam sich mit dem Lord Cornwallis ver-

sagte, empfing der Lord den Kommandeur der Indi-
 anischen Kavallerie vor der Fronte der Britischen Ar-
 mee und bewillkommte ihn mit Abfeuerung von 20
 Kanonen. Der Indianer schien über diese Aufnahme
 sehr vergnügt zu seyn und Lord Cornwallis nahm her-
 nach seine Kavallerie in Augenschein. Die Pferde der-
 selben waren sehr gut und die Reiter schienen voller
 Muth zu seyn; allein, die Waffen dieses Korps wa-
 ren von allerley Art. Einige hatten Bogen und Spieße,
 andre waren mit Schießgewehr bewaffnet, welches
 keine neuere Schöffler hatte, sondern mit Linten ab-
 gefeuert werden mußte. Vermuthlich ist der größte
 Theil von Tippos's Kavallerie von eben der Art, so daß
 sie sich ziemlich das Gleichgewicht halten werden.
 Herr Burke hat seinen Frieden mit der ihigen Admi-
 nistration völlig gemacht und wird sich bey der näch-
 sten Parlaments-Sitzung auf die Ministerial- oder Schatz-
 kammer-Bänke zur rechten Hand des Sprechers, un-
 ter dem Ministerialsohlaun, niedersetzen. Er erwartet
 eine Regierungsstelle mit guten Einkünften, die er
 auch gewiß bey erster Gelegenheit erhalten wird. Herr
 Cazales, den man den Französischen Burke in Paris
 nennt, ist häufig bey dem Unfrigen und bringt Wochen
 lang bey ihm auf seinem Landsitz zu. Die Auswan-
 drungen aus den Hochländern von Schottland und den
 benachbarten Inseln dauern noch immer fort.
 Der Postbursche, welcher das Felleisen mit den
 Briefen nach Cambridge bringen sollte, ward
 neulich unterwegs angehalten, gebunden und ihm das
 Felleisen, in dem sich über 5000 Pf. Sterling an
 Banknoten und Wechseln befanden, abgenommen.
 Die Räuber erbrachen in einem benachbarten Feld alle
 Briefe, nahmen die Wechsel und Banknoten heraus
 und versteckten, was sie nicht brauchten, unter einem
 Haufen von Steinen. Durch das Negociiren einiger
 dieser Wechsel sind sie entdeckt und man hat sie in sich-
 rer Verwahrung. Es sind Leute, die hier in London
 ihre Häuser halten, sehr wohl gekleidet gehen und wer
 weiß wie lange schon vom Raub gelebt haben. Sie
 hatten besonders um diese Zeit ihr Augenmerk auf das
 Felleisen der Post nach Cambridge gerichtet, weil sie
 vermutheten, daß es gute Summen enthielte, die
 nach dem Pferdeverrennen zu Newmarket geschickt würden.
 Seit den 5 letzten Wochen sind nicht weniger denn
 30 Kauffarthenschiffe mit Zucker, Rum, Baumwolle &c.
 schwer beladen, auf der Themse angekommen; allein
 der Verschleiß dieser Waaren ist so stark, daß die brit-
 tischen Inseln nicht genug liefern können, besonders
 seitdem Deutschland seinen Vorrath zu London einkauft.
 Wie befürchten eine große Theuerung. Beynah' alle Bäu-
 che und Brunnen sind ausgetrocknet, so daß der Man-
 gel an Wasser, besonders zum Tränken des Viehs,

beinah' allgemein geworden und der daher entstandne Ab-
 gang der Fütterung des Viehs die Landleute zwingt,
 es zu schlachten.

Stockholm, vom 21 October.

Den 17ten dieses ist bey dem Grafen von Wacht-
 meister das Ultimatum zwischen unserm und dem
 Russisch-Kaysrl. Hof, in Betreff gewisser von beyden
 Höfen eingegangnen Verbindungen, regulirt worden.
 Die Commissarien von schwedischer Seite waren Graf
 von Wachtmeister; Staats-Secretair Frank; Gene-
 rallieutenant Baron Taube und Herr von Packanson.
 Russischer Seits war Graf von Stackelberg gegen-
 wärtig. Die eigentlichen Punkte dieses Ultimatus sind
 noch nicht mit Gewißheit zu bestimmen. Man spricht
 indessen davon, daß der Russisch-Kaysrl. Hof 12,000
 Mann Truppen und 300,000 Rubel als Subsidien
 in einem gewissen Fall nach denen Plätzen außerhalb
 des Reichs liefern werde, welche der König bestimmen
 wird; auch daß gedachter Hof die neue von dem Kö-
 nig den 3ten April 1789 gegebne Constitution, so wie
 die innre und äußre Ruhe, falls der König aus dem
 Reich abwesend ist, garantiren werde. Die Zeit muß
 es lehren, ob diese Punkte gegründet sind oder nicht.

N. S. So eben erfährt man mit Gewißheit, daß
 der zwischen unserm und dem Russisch-Kaysrl. Hof ge-
 schlossene Allianz-tractat den 19ten dieses unterzeichnet
 worden. Baron von Armfeld hat ihn von Sei-
 ten Schwedens und Graf von Stackelberg von
 Seiten Rußlands unterzeichnet.

Schaffhausen, den 23. Oct.

27 reiche Familien ziehen aus Berval und dem
 Badtlandt hinweg in das Land der Freyheit: die Län-
 dereyen in dem französischen Theil der Schweiz sind
 um 25 pro Cent im Werth gesunken. Alles ist da,
 wo bisher nur ehemalige französische Auswanderer und
 ihre Nachkommen seit Wiederrufung des Edikts von
 Nantes wohnten, jetzt feil. Diese Leute wollen das
 Land ihrer Voreltern wieder bewohnen, da die Natio-
 nalversammlung vollkommene Freyheit für jede Art
 Gott zu dienen eingeführt hat. Den Städten Yver-
 dun und Morges sind ihre 24 Kanonen, die jede
 hatte, weggenommen worden, weil sie sich derselben
 zur Feyhung des französischen Freyheitsfests den 14.
 Jul. bedient hatten.

Braunschweig, vom 23 Oct.

Das von Berlin verbreitete Gerücht von dem To-
 de des Herzogs Ferdinand Durchl. ist ungegründet,
 und wir können versichern, daß derselbe nach seinem
 Alter sich noch ganz wohl befindet und ununterbrochen
 fortfährt, an den Leiden und Freuden der Menschheit
 lieblich Theil zu nehmen.

Copenhagen, vom 25 Oct.

Aus Stockholm wird gemeldet, zwischen Rußland und Schweden sey eine Vereinigung zu Gunsten der französischen Prinzen geschlossen worden. Und man versichert, die Kaiserinn werde des Endes dem König von Schweden 12000 Mann Truppen, und 300000 Rubel als Subsidien liefern.

Amsterdam, vom 25 Oct.

Ohngeachtet die Einfuhr von Zucker aus den Britischen Kolonien in Großbritannien sehr stark ist, so daß in den letzten 5 Wochen in dem Zoll zu London 1700 und zu Bristol 2553 Fässer angegeben worden, so bleibt der Preis desselben doch außerordentlich hoch. Es hat deshalb die Afrikanische Compagnie zu London, Sierra Leona genannt, den Entschluß gefaßt, in ihren Afrikanischen Besitzungen Zuckerplantagen anzulegen.

Wien, vom 27 Oct.

Die hiesige Garnison wird bis auf 15000 Mann vermehrt werden. Die Polizeymiliz bekommt ebenfalls einen Zuwachs von 6 bis 700 Mann, von welchen 300 mit Pferden versehen werden, um bey der Nacht allenthalben zu verschiedenen Stunden zu patrouilliren. Kein Tag und keine Nacht vergeht, wo nicht ein Paar verwegne Diebstähle oder Angriffe gewagt und ausgeführt werden.

Unser Hof nimmt wieder den ehemaligen Glanz an; und die Gallatage werden wieder nach alter Art gefeyert.

Wien, den 28. Oct.

Der Friedenscongrèß zwischen der Pforte und Rußland, zu Husch in der Moldau, dürfte sich sehr in die Länge ziehen. Nicht leicht haben die Türken in einem ihrer Kriege so viel Menschen eingebüßt, als in dem letzten. Selbst die Einnahme von Anapa, die letzte Kriegsscene zu Lande, war eine der fürchterlichsten. Fünfhunderttausend Türken wurden bey Eroberung dieser Festung niedergemacht, und nur 300 Menschen, mit dem Pascha, die mit erbärmlichem Geschrey um ihr Leben baten, durch die Russischen Officiers gerettet. Bey der nemlichen Gelegenheit ertranken viele tausend Türken, die sich aus Anapa auf die Schiffe im schwarzen Meer retirirten, indem die Schiffe von den Russen in Grund gebohrt wurden. — In Serbien und vorzüglich in Nissa herrscht unter den Türken die schrecklichste Unordnung. Die Regierung hat schon 30 bis 40 der vornehmsten Muselmänner die Köpfe abschlagen lassen, allein die Insubordination und Berwirrung nimmt dadurch nur immer mehr zu.

Sonntags nimmt der regierende Fürst von Thurn und Taxis durch einen Bevollmächtigten die Leben bey Sr. Majestät dem Kaiser, wobey dieses den Zug sehr

glänzend machen wird, daß er ganz in spanischer Tracht geschieht. Auch ertheilten Se. Majestät selbst die Leben in spanischer Kleidung und es ist Befehl gegeben worden, daß alle an diesem Tag diensthabende Hofchargen und Kammerherren ebenfalls so gekleidet seyn müssen. Der französische Vorschaster giebt iht nebst seiner rothen mit Silber und der zweyten dunkelblauen, eben auch mit Silber besetzten Livree noch eine dritte und zwar eine Gallakree, mit der er Sonntags das erstemahl bey Hof auffuhr. Seine Leute hatten nemlich schwarze Beinkleider, Weste und schwarz seidne Strümpfe, Fracke von dunkelgrünem Tuch, mit blau angelaußnen Stahlknöpfen und glatte Hüte.

Hamburg, vom 28 Oct.

Man weiß iht Zuverlässig, daß der Ankauf Pferde im Holsteinischen und Mecklenburgischen und dergleichen, die noch in größerer Menge folgen werden, bloß die rechtmäßige Regierung angehen, da die Kaufleute, die man schon seit vielen Jahren in dieser Gegend kennt und weiß, daß sie mit Creditbriefen der Regierung für hiesige Banquiers versehen sind, die außerdem mit derselben in Verbindung stehen und besonders, daß sie sich bey dem hiesigen Minister ihrer Nation vorgestellt haben, welches sie gewiß nicht gethan hätten, wäre ihre Bestimmung verdächtig gewesen. Außerdem kann man versichern, daß, wosern auch in Holstein und Mecklenburg Pferde für französische Rechnung angekauft und doch nicht für die gewöhnliche Remonte der Kavallerie, deren Ankauf in den igtigen Umständen gar wohl etwas zahlreicher, als sonst seyn kann, bestimmt sind, dieß wenigstens nur heimlich und in sehr geringer Anzahl geschehen müste, da diejenigen, deren Psicht und Interesse es wäre, darüber zu wachen, bisher noch nichts davon vernommen haben.

Wien, vom 29 Oct.

Durch einen heute Morgen hier angekommenen außerordentlichen Eilboten, hat der hiesige russische Ambassadeur, Fürst von Gallizin die wichtige und traurige Nachricht von dem Tod des Fürsten Potemkin, Feldmarschalls und Kommandanten aller Truppen des russischen Reichs, erhalten. Dieser in allem Betracht merkwürdige Mann, dieser Günstling des Glücks und Geißel der Osmanen, starb auf dem Weg zwischen Jassy und einem kleinen Dorf Nikolavaska, an den Folgen der Krankheit, von der er zu Gallatz befallen wurde. Aus Jassy haben wir durch Briefe die Nachricht erhalten, daß Fürst Potemkin vor seinem Tod dem Contreadmiral Uschakow Befehl zugeschickt habe, seine Flotte in Stand zu setzen, um wieder auf dem schwarzen Meer erscheinen zu können. Was der Grund zu diesem Befehl ist, ist nicht bekannt. Einige glauben,

er sey zu dem Ende ergangen, um die Friedensbedingungen desto nachdrücklicher zu unterstützen, zumalen die Türken die Unvorsichtigkeit begangen haben, ihre Flotte zu entwaffnen. Andre glauben, es sey bloß aus Vorsicht für den Fall, wofern die Unterzeichnung des Friedens Hindernisse finden würde. Inzwischen melden Briefe aus Konstantinopel, daß der Krieg als geendigt anzusehen sey, indem der Großregier fast seine ganze Armee abgedankt hat und die Truppen erklären, daß sie sich nie wieder mit den Russen schlagen würden. Die Pforte wird also den Krieg nicht mehr fortsetzen, sondern unterschreiben, was nur irgend möglich ist.

Brüssel, vom 31 Oct.

Die Erklärungen, welche unser General-Gouvernement jüngsthin dem Markis de la Queille und dem Herzog von Uzès, als Befehlshaber der französischen Auswanderer, in Rücksicht letzterer, da es denselben nämlich weder die Niederlassung in den österreichischen Niederlanden, noch in allzunaherlicher Versammlung bewaffnet, nach den Gränzen zu ziehen, oder in denselben zu rekrutieren, gestattet, zu machen genöthigt war, hat die in hiesigen Landen sich befindende französische Generalität eben nicht sonderlich erbaute: weßwegen denn einige von ihnen sich nicht scheuten, ihre Unzufriedenheit darüber öffentlich zu äußern, andre hingegen haben die Verfügungen unsers Gouvernements, die Vorsicht und Klugheit schlechterdings erforderten, gebilligt.

Rheinstrom, vom 1 Nov.

Prinz von Conde ist vor 4 Tagen von Koblenz wieder in Worms angekommen und hat viel Geld mitgebracht; alle französische Officiere daselbst bekommen ist Gage, die von der Infanterie dritthalb und jene von der Kavallerie fünfhalb Louisd'ors. Die Anzahl der Franzosen inn und um diese Stadt belauft sich über 2000 Mann, welche allzeit über den andern Tag exercieren; auch befindet sich dorten ein hessischer Officier mit 5 Korporals, die, wie man sagt, die Franzosen auf deutschen Fuß exerciren sollen. Gestern Mittag kamen in gedachtem Worms 5 gemeine Dragoner vom Regiment Dauphin mit Sattel und Zeug und einem Handpferd, wie auch noch 5 Infanteristen an; sie sagen, daß in etlichen Tagen fast ihr ganzes Regiment nachkommen und so alle Regimenter ihrem Beispiel folgen würden, sobald sie Gelegenheit dazu fänden. Der französische General Esterhazy ist als bevollmächtigter Minister der Brüder des Königs nach Petersburg gesandt worden.

Vermischte Nachrichten.

Einem Befehl des Kaisers zufolge, darf vom 1. Nov. an kein Officier, er sey in Garnison oder auf

Urlaub, in Wien in bürgerlicher Kleidung erscheinen. Nach einer öffentlichen Nachricht soll der deutsche Fürstenbund durch die Vereinigung Oesterreichs mit Preussen und Sachsen eine neue und festere Gestalt dadurch erhalten, daß demselben noch mehr Fürsten beytreten werden. Dieser Bund wird nicht nur Deutschlands Ruhe sichern, sondern auch die Gerechtigkeit befestigen. In Egypten herrscht nichts als Mord und Aufruhr, so wie in Arabien und Syrien. Die Pforte scheint unter dem weibischen Selim alles Ansehen in jenen Gegenden verloren zu haben. — Die wilden Nationen in dem Innern von Nordamerika begehren an den Gränzen der 13 vereinigten Staaten die fürchterlichsten Grausamkeiten, und verheeren alles weit und breit.

A V E R T I S S E M E N T.

Carlsruhe. Zu der demnächst vorgehenden Inventur über die Verlassenschaft des vor einiger Zeit dahier verstorbenen Hrn. Rentkammer-Kanzlist Wittlinsbachs, welcher zwar eine Frau Wittib aber keine Kinder hinterlassen hat; wird hiermit dessen Bruder der entwihene ehemalige Amtskeller Wittlinsbach unter dem Anhang vorgeladen, daß seines Richterscheinens ungeachtet, in gehöriger Ordnung mit dem Geschäft werde vorgefahren werden. Sign. Carlsruhe den 24. Oct. 1791.

Von Commissionswegen
Sachs Regierung-Secretaire

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung sind wieder viele ganz neue schöne Muster von französischen Pappier-Tapeten, Borduren, Panneaux, Pilastres, Colones, Vases, Figures, Supportes und noch viele andre sonstige Verzierungen zu sehen und täglich billigen Preises darauf Bestellungen zu machen.

Durlach. Bey hiesig gemeiner Stadt ist eine Parthie schöne junge italiänische Pappelbäume von 12 bis 18 Schuhe lang, zum Verkauf ausgesetzt. Liebhaber hiezu können sich bey Hr. Waldmeister Kiefer melden und das Weitere vernehmen.

Von Burgermeisteramts und
Magistrats wegen.

Mülheim. Es ist die Roggenburgerische Mühle zu Buggingen die obre Mühle genannt, welche seit einigen Jahren die Johannes Mosische Ehefrau allda besessen und die in zwey Mahlgängen, einer Rennele samt Haus, Hof, Scheuer, Kraut und Grasgarten besteht, mit allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten nach dem eignen Willen der Eigenthümerinn zu verkaufen und hiezu Montag der 14ten innstehenden Monats November festgesetzt; welches dahero zur Nachricht für diejenige die allenfalls eine Mühle zu kaufen Lust haben und über ihre Tüchtigkeit zur Zahlung des Kaufschillings und bürgerlicher Annahme Zeugnisse beydrin-

gen können, öffentlich mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Versteigerung selbst an ermeldtem Tag Nachmittags um 1 Uhr in dem Cronenwirthshaus zu Buggingen vorgeht und das Werk inzwischent täglich besichtigt werden kann. Signatum Mühlheim den 3ten Oct. 1791.

Oberamt Badenweiler.

Lörrach. Der verschollene Georg Meierlin von Kirchen wird hiermit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt zu stellen und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches seinen nächsten Anverwandten gegen Sicherheit ausgesetzt werden wird. Lörrach den 29ten Sept. 1791.

Oberamt Rötteln.

Lörrach. Der ausgetretne David Hammerschmiedt von Randern wird hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt zu stellen und ihm dabey bekannt gemacht, daß im Richterscheidungsfall, sein Vermögen dessen nächste Anverwandten ohne Sicherheitsleistung ausgesetzt werden wird. Lörrach den 13ten Oct. 1791.

Oberamt Rötteln.

Kodalben. Da die unterm 7. März dieses Jahrs versuchte Versteigerung der hiesigen Flecken- und Bannmühle, welche der Peter Storckischen Wittib von hier eigenthümlich zugehört, nicht zu Stand gekommen, und hauptsächlich dabey von mehreren Liebhabern um deswillen darauf zu bieten, Anstand genommen worden, weil sie in der Meynung gestanden, als ob bloß Katholiken zum Gebot gelassen würden, so hat man auf wiederholten Antrag der Eigenthümerin von Amts wegen beschlossen, bis Dienstag den 22. künftigen Monats November einen nochmaligen Staigerungsversuch zu machen; es wird daher solches mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß bey den Staigerungsliebhabern keine Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntniß genommen, sondern die Mühle bey eintretendem annehmlichen Gebot dem Meistbietenden ohne alle Ausnahm zugeschlagen werden soll. Die zu verstaigrende Mühle selbst, in welche 4 Ortschaften des dahisigen Amt gebannt sind, besteht in zweien Mahl- und einem Scheelgang, nebst einer zweystöckig geräumten Behausung, Scheuer, Stallungen, zweien Ruchengärten, und zwey, wenigstens einen halben Morgen enthaltenden an der Mühle liegenden Wiesen, wobey annoch bemerkt wird, daß von dem Staigerungsschilling auf der Mühle ein ansehnliches Kapital stehen bleiben kann; Liebhaber mögen daher vorläufig alles beaugenscheinigen, und sich gedachten 22. Nov. Morgens 10 Uhr in der Mühle einfinden, um der Versteigerung beizuwohnen. Kodalben am 14. Oct. 1791.

Amt Gräfenstein.

Sulz am Neckar im Herzogthum Württemberg. Friedrich Rudolph Schwarzkopf, Rothgerbermeister dahier, hat vor 3 Wochen unter dem Vorwand seines geführten Lederhandels eine Reise ins Breisgau angetreten und dabey geäußert, daß er vor 3 Wochen nicht zurückkommen könne, weil er zum Wiedereinkauf sich in die Gegend bey Mannheim, Frankfurt u. wenden wolle. Allein nach kürzlich eingelaufenen Nachrichten kann dieser in einem großen Credit gestandene Mann wenig mehr Lust haben, von selbst zurückzukommen, da sich nur seit wenigen Tagen ergibt, daß er eine beträchtliche Summe von Schulden contrahirt haben müsse. Bey seiner Abreise hatte ermelter Schwarzkopf, welcher 38 Jahre alt und etwas über 6 Schuhe groß, rothen blattermäßigen Augesichts ist und schwarzbraune Haare hat, einen Huth, einen blau tuchenen Ueberrock und ein dergleichen Camisol, ein Paar lederne Beinkleider und Stiefel an sich getragen. Alle Hoch- und Wohlthätliche Orts-Obrigkeiten ersuche daher ergebenst, auf ermeldten Schwarzkopf genau möglichst fahnden, denselben auf Betreten arretiren und gegen Erstattung aller Unkosten wohlverwahrt anhero liefern zu lassen, wobei noch ferners bekannt gemacht wird, daß sich dessen Glaubiger innerhalb 2 Monaten in hiesiger Stadtschreiberey zu melden hätten, den 5ten Oct. 1791.

Herzoglich Württembergischer
Oberamtman zu Sulz am
Necker.

Lörrach. Kaspar Mayer von Brombach, welcher sich pto stupri violenti attentati verdächtig und darauf süchtig gemacht hat, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt zu stellen, und wegen seines Vergehens zu verantworten, widrigenfalls er seines Vermögens entsetzt, der Fürstl. Landen verwiesen, und sein Namen an den Galgen geschlagen wird. Lörrach den 20. Oct. 1791.

Oberamt Rötteln.

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe
ist wieder neu angekommen und zu haben.

Andrä (J. H.) können die öffentliche Fruchtmärkte auch einem Staat schädlich seyn, 4. Frkf. u. Lp. 1791. 8.

Comödien. Indianer (die) in England. Lustspiel in 5 Akten. 8. Mainz 1791. 18 fr.

— Thomas Morus, Trauerspiel in 5 Akten. 8. Mainz 1791. 18 fr.

— Kaspar der Thoringer, vaterländisches Schauspiel in 3 Akten. 8. Mainz 1791. 18 fr.

— Sammlung neuer außerlesener Lust. Schau, und Trauerspiele. 8. Mainz 1791. 1 fl. 50 fr.